

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 38 (1996)
Heft: 208

Artikel: Schatten des Kalten Krieges in der Biographie : Noel Field - der erfundene Spion : Gespräch mit Werner "Swiss" Schweizer
Autor: Vian, Walt R. / Schweizer, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schatten des Kalten Krieges in der Biographie

NOEL FIELD – DER ERFUNDENE SPION

Gespräch mit Werner «Swiss» Schweizer

CH-FILMMANUFAKTUR



THE SATURDAY EVENING POST
FOUNDED IN 1729 BY Roy Franklin

What Has Stalin Done With Noel Field?

By CRAIG THOMPSON

Promising young Noel Field was well educated, able, ached to do something for a sick world. What made him turn his talents to Stalin's use? Did he repent before he disappeared in Prague in

«Eine dunkle Gasse, irgendwo hinter dem Eisernen Vorhang. Noel Field und seine Frau Herta. Es sind die ersten Aufnahmen nach ihrer Freilassung. Der Name Field – ein Rätsel. Er hat im Krieg Unzähligen das Leben gerettet. Sein Hilfswerk – eine Hoffnung für Flüchtlinge und Emigranten. Der freundliche Amerikaner. Dann ein paar Jahre später. Noel Field – ein Name wie ein Fluch. NOEL FIELD – DER ERFUNDENE SPION – Eine Geschichte aus dem Kalten Krieg.»

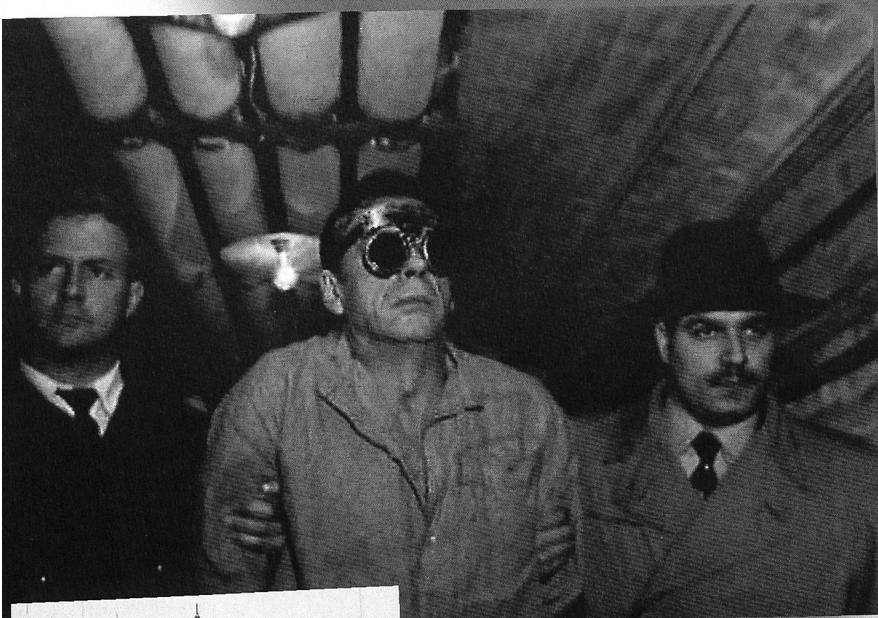


2

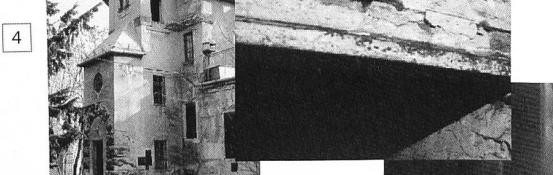
CH-FILMMAKUTUR



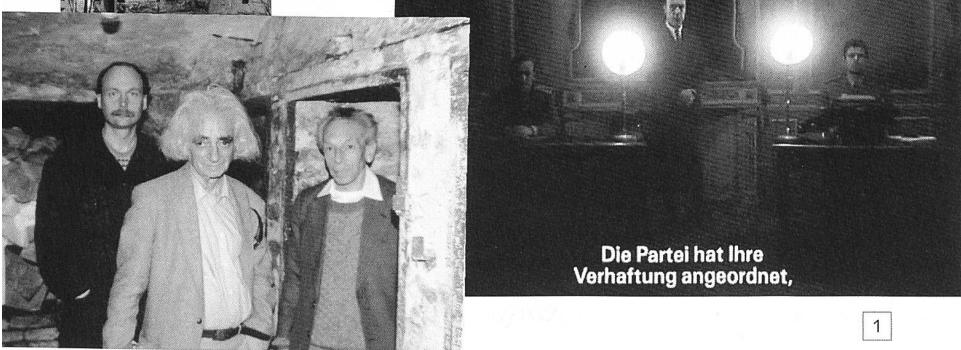
3



1



4



1

FILMBULLETIN Wie kommt man zu einem Projekt NOEL FIELD?

WERNER SCHWEIZER Am Anfang steht natürlich Pinkus. Die Biographie über Theo und Amalie Pinkus umfasst auch ein Kapitel Noel Field. Theo hatte ihn schon in den dreissiger Jahren gekannt, denn er gehörte zu diesem Freundeskreis im Neubühl in Zürich um Sali Liebermann, Friedmann, ein Kreis von jungen Linken, mit vielen Emigranten, die an der ETH studiert hatten – Architekten, Handwerker, Chemiker, ganz unterschiedliche Leute.

In den Jahren, in denen ich an der Pinkus-Biographie arbeitete und auch nachher noch, war ich ja hauptsächlich Theo Pinkus' Chauffeur. Er hatte ein Auto, ich hatte keines. Da er nicht autofahren konnte, hatte ich quasi ständig sein Auto, musste ihn dafür aber ab und zu in Europa herumfahren, und dabei habe ich auch immer wieder von dieser Geschichte gehört. Wir haben Leute besucht, sind weggefahren, und Pinkus sagte dann etwa: «Der sass auch drei Jahre wegen der Field-Affäre.» Beim nächsten wieder: «Der verlor seinen Posten im Zusammenhang mit der Affäre Field.» Ich hatte oft den Eindruck, alle Leute, die Theo kannte, waren in dieses Field-Amalgam involviert. Auf einer dieser Autofahrten hat Pinkus dann 1989 vorgeschlagen, dass ich doch etwas über Field machen sollte. Dies deckte sich mit meinen eigenen Interessen, mich mit dem Stalinismus der fünfziger Jahre auseinanderzusetzen.

Ob es jemals ein Film werden wird habe ich lange nicht gewusst, denn ich hatte nur die zwei Bilder von Field, die auch in der Pinkus-Biographie abgebildet sind. Eines, das kurz nach seiner Freilassung gemacht wurde, und das andere, wo er 1949 auf den Trümmern steht, von dem ich denke, dass das in Warschau aufgenommen wurde. «Der Mann, von dem es keine Bilder gibt», das war ein geflügeltes Wort im Zusammenhang mit Field, denn er hat sich nicht fotografieren lassen und hatte auch panische Angst vor Medien.

Zunächst habe ich deshalb mehr journalistisch am Projekt gearbeitet, habe Leute, die Pinkus im Adressbuch hatte, kontaktiert, wie Erica Wallach, die Adoptivtochter der Fields, die ich noch nicht kannte; oder seinen Bruder Hermann, von dem ich wusste, dass er in den Vereinigten Staaten lebt, die Leute in Budapest, vorerst schriftlich, und habe Akteneinsicht in Bern beantragt, was vorerst abgelehnt wurde.

Woran ich mich damals halten konnte waren Zeitzeugen, an das Material in den Archiven kam ich erst später heran. So

5

«Damit die Opfer sich nicht orientieren konnten, sind sie mit verbundenen Augen vom Zentralgefängnis von unten durch die verschiedenen Hügel gefahren worden. Bei der Villa gab es eine Garage, und von der Garage ging's direkt, unterirdisch, zu den Zellen.»

haben wir Korcy Perczel und seine Frau Erzsi, die in den dreissiger Jahren die ungarische Studentengruppe in Zürich gegründet hatten, besucht und bei dieser Gelegenheit die Villa gefunden. Korcy, der sechs Jahre im Gefängnis sass und jetzt auch verstorben ist, hatte immer wieder versucht, Akteneinsicht zu bekommen, was jedesmal abgelehnt wurde. Und ich habe gedacht, wenn schon die Betroffenen nicht an die Akten kommen, habe ich keine Chance.

Wir haben gewusst, wie die Villa, in der die Verhöre durchgeführt wurden, aussieht. Wir hatten eine alte Fotografie dieser Villa. Erzsi sagte, ja, das muss doch dort oben sein, dort in der Gegend gibt es solche Häuser. Am nächsten Sonntagnachmittag haben wir also einen Spaziergang gemacht und dieses Haus tatsächlich gefunden. Wir durften in den Keller, sind dann runter gestiegen und sahen: die Zellen sind noch da. Das war schon ziemlich eindrücklich, auch für Theo und Korcy, die sassen wirklich deprimiert in diesem unmöglichen Keller. Die Zellen waren klein, man konnte sich knapp hinlegen, konnte knapp aufrecht stehen. Die Stahltürnen waren weg, aber die Angeln waren noch zu sehen. An diesem Sonntag habe ich die H-8-Aufnahmen gemacht, die ich im Film mit den subjektiven Texten von Field unterlegt habe, authentische Texte, die er da geschrieben hat.

FILMBULLETIN Es gab verschiedene Villen, wo solche Verhöre stattgefunden haben. Bist du sicher, dass es diese Villa war?

WERNER SCHWEIZER Absolut. Es gibt viele Zeugen. Die Leute haben zwar nicht gesehen, wie die Villa von aussen ausgesehen hat. Aber sie haben sie vor allem wegen des berüchtigten Turmzimmers immer beschrieben.

Béla Szász zum Beispiel beschreibt in «Freiwillige für den Galgen» ganz detailliert, wie dieses Turmzimmer, ein sechseckiger Raum, aussieht.

Damit die Opfer sich nicht orientieren konnten, sind sie mit verbundenen Augen vom Zentralgefängnis von unten durch die verschiedenen Hügel gefahren worden. Die Leute konnten sich, von den Geräuschen her, immer nur merken, wann sie über die Donau gefahren wurden. Bei der Villa gab es eine Garage, und von der Garage ging's direkt, unterirdisch, zu den Zellen. Es gab fünf oder sechs Zellen. Die Leute waren jeweils höchstens eine Woche da. Für Verhöre, ziemlich schlimme Verhöre, wo sie geprügelt wurden. Sanitäre Einrichtungen gab es keine. Sie sind jeweils zwei Stockwerke raufgebracht worden in dieses Turmzimmer, das eine ganz normale bürgerliche Wohnung war. Ich habe im Film auch Innenaufnahmen – eine normale Stube. In dieser Verhörvilla haben sie nur die ganz wichtigen Personen vernommen. Der Farkas, der Gerö, die Chefs der laufenden Untersuchung, waren ebenfalls da und haben die Verhöre mitverfolgt. Field ist natürlich nicht die ganze Zeit in dieser Villa gesessen, er war in verschiedenen Gefängnissen inhaftiert, aber ich habe diese Villa als Symbol für seine Haft eingesetzt.

Noch zu DDR-Zeiten hat uns dann der Deutsche Fernsehfunk, das DDR-Fernsehen, den Auftrag gegeben, ein Porträt von Erica Wallach zu drehen. Sie war auf dem Weg nach Europa, und an dem Tag, als

wir das Gespräch mit ihr in Berlin geführt haben, ist Theo Pinkus gestorben. Für das Porträt dieser Frau, die 1950 in Ostberlin von den Russen geschnappt wurde, vom Erdboden verschwand, in Sibirien als Zwangsarbeiterin Eisenbahnschienen verlegte und nach ihrer Freilassung 1956 wieder in die Staaten zurückging, standen mir 30 000 Mark zur Verfügung. Das Porträt wurde als eine der letzten Sendungen des DDR-Fernsehens ausgestrahlt, es musste ziemlich schnell hergestellt werden, und ich finde es nicht sehr gut, aber es hat mir doch ermöglicht, Erica Wallach in Washington zu besuchen.

FILMBULLETIN In welchem Zeitpunkt stand der Untertitel, *DER ERFUNDENE SPION*, fest?

WERNER SCHWEIZER Von Anfang an. Auf Grund der Recherchen müsste man ihn eigentlich ändern, denn Noel Field hat, wie sich herausstellte, tatsächlich versucht, ein Spion zu sein. Der Titel ist mir beim allerersten Exposé eingefallen. Ich habe eben auch ein bisschen ein Flair für den Geheimdienst, seit meinem *DYNAMIT AM SIMPLON*. Ich dachte mir: das ist so eine konstruierte Geschichte, der ist doch von allen Seiten als Spion «erfunden» worden. Das war meine Arbeitsthese, und ich habe erst mit der Zeit gemerkt, dass das nicht so einfach war.

Field ist circa 1935 in Washington von den Russen angeworben worden, hat aber abgelehnt. Er war zwar ein linker Pazifist, aber auch ein überzeugter Patriot, der es absolut unter seiner Würde fand, für Geld sein Vaterland zu verraten. Nach einem Jahr Bedenkzeit hat er sich dann doch dazu bereit erklärt: Nur hatte er nicht mehr viel zu berichten, weil er aus dem State Department ausgeschieden war und nach Europa zum Völkerbund gewechselt hatte. Auch während des Krieges hat er versucht, mit den Russen Kontakt aufzunehmen, aber die hatten kein Interesse mehr an einem Schwätzer wie Field, er war für sie viel zu exponiert und viel zu unseriös. Field war natürlich kein ausgebildeter Agent.

Seine Tragik war, glaube ich, dass er tatsächlich das Gefühl hatte, er hätte nützlich sein können. Er hatte wirklich den Größenwahn zu glauben, dass er ungeschoren zwischen den Amerikanern und den Russen hin und her lavieren könnte. Ich sage deshalb, er hat sich selber als Spion erfunden. Es ist auch eine Fiktion von ihm. Bestimmt hat er gewusst, dass die Amerikaner ihn quasi als informellen Mitarbeiter benützen. Er muss damit gerechnet haben, dass die Berichte, die er Allen Dulles gab, Eingang finden in den amerikanischen Nachrichtendienst. Aber er hat sicher nicht gewusst, dass er da mit einer eigenen Nummer geführt wird.

Als ich schliesslich Akteneinsicht in Bern erhalten habe, ergaben sich eigentlich keine neuen Erkenntnisse, obwohl ich auch bei der Schweizer Bundespolizei schöne Aktenfunde gemacht habe. Der Spionageverdacht jedenfalls hat sich verstärkt manifestiert – auch bezüglich Erica, die in der Schweiz sehr stark als Agentin beobachtet wurde. Es wurde mir auch klar, dass unsere Bundesbehörden Field immer als Spion gesehen haben. Ein ganzes Spinnennetz von Beziehungen –

1
L'AVEU
Regie:
Constantin
Costa-Gavras

2
Roosevelt,
Churchill und
Stalin an der
Konferenz von
Yalta

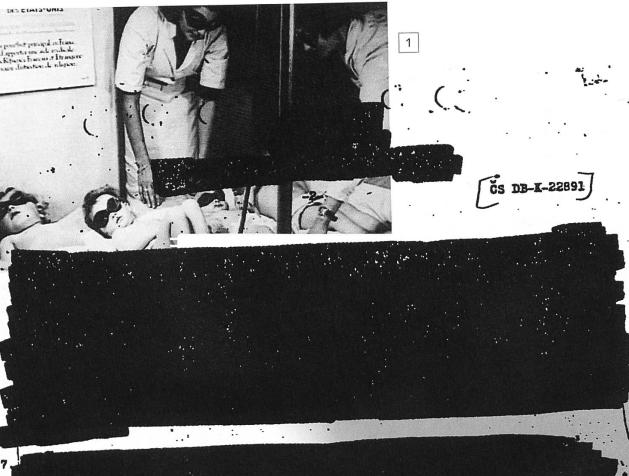
3
Werner «Swiss»
Schweizer

4
Verhörvilla
oberhalb
Budapest

5
Thomas Grimm,
Theo Pinkus
und Karoly
(Korcy) Perczel
vor den im
März 1991
aufgefundenen
Zellen in
der Verhörvilla



CH-FILMMANUFAKTUR



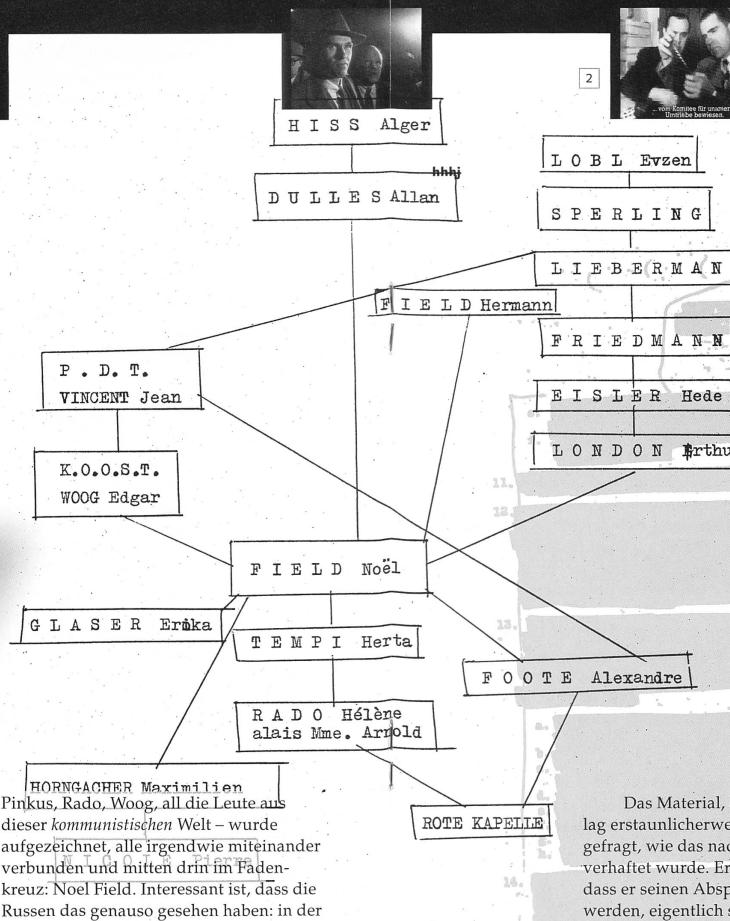
8. [REDACTED] remained in Budapest for 10 days. During this time, Noel and Herta FIELD and the following witnesses were interrogated. The statements of the witnesses were as follows:

- c. Aid received from the U.S.C. (Unitarian Service Committee) was payment for espionage activities since America gives money only for espionage purposes.
- d. Those arrested in Poland were agents of FIELD because they received aid from the U.S.C. They met and conversed with Noel FIELD and he was a spy.
- e. [REDACTED]
- f. [REDACTED]
- g. [REDACTED]

, Praha, Thursday
evening, May 15
(s) [REDACTED]

ent it "dringend"
g out of the bus
they assured me
3. v. 11. 40
Doppel.

Geh an die Schweiz. Bundesanwalt
mit dem Antrag auf Ausweisung oder
Umreisebeschränkung.
13. Nov. 1940.



HORNGACHER Maximilien
Pinkus, Rado, Woog, all die Leute aus
dieser kommunistischen Welt – wurde
aufgezeichnet, alle irgendwie miteinander
verbunden und mitten drin im Faden-
kreuz: Noel Field. Interessant ist, dass die
Russen das genauso gesehen haben: in der
Mitte Noel Field und der USC (Unitarian
Service Committee) – nur waren alle Leute,
mit denen er Kontakt hatte, amerikanische
Agenten. Wenn man die Diagramme
aufeinanderlegt, sind sie praktisch
deckungsgleich. Die Namen sind zwar
verschieden, in der Mitte aber steht Field
mit seiner USC.

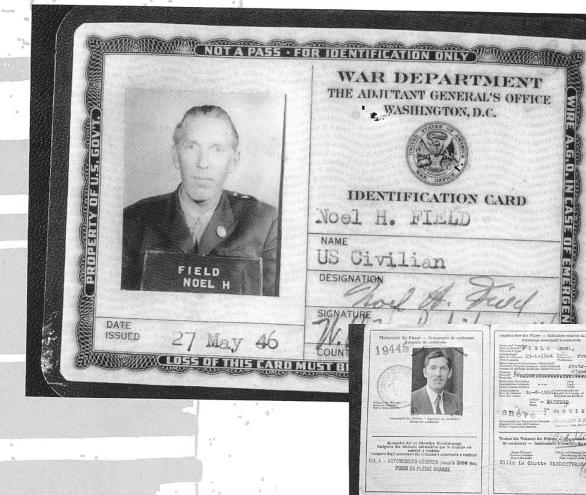
Nachdem ich die Vollmachten von
Hermann und Erica vorlegen konnte, bin
ich in Budapest ins Archiv der ehemaligen
kommunistischen Partei vorgestossen, das
unter wissenschaftlicher Leitung steht und
über sehr strikte Zugangsbestimmungen
verfügt. Da war die ganze Korrespondenz,
relativ gut geordnet, alle Briefmarken sind
zwar rausgeschnitten, aber sonst ist alles
da, auch vier grosse Schachteln mit Fotos,
alles, was er in der Schweiz gemacht hat,
die ganzen Listen, wem er geholfen hat, die
ganzen Unterlagen der dreissiger, vierziger
Jahre.

«Ein ganzes
Spinnennetz von
Beziehungen –
und mitten drin
im Fadenkreuz:
Noel Field.
Interessant ist,
dass die Russen
das genauso
gesehen haben:
in der Mitte
Noel Field und
der USC.»

Das Material, das ich in Boston zu finden hoffte, lag erstaunlicherweise in Budapest, und ich habe mich gefragt, wie das nach Ungarn kam, da er ja in Prag verhaftet wurde. Erst später habe ich herausgekriegt, dass er seinen Absprung, aus Angst geschnappt zu werden, eigentlich schon vorbereitet hatte. Er hatte gehofft, in der DDR eine Anstellung zu bekommen, und hat seine ganzen Unterlagen bei einer völlig unverdächtigen Frau, die nichts mit der Partei, nichts mit den Kommunisten zu tun hatte, in Genf unterge stellt. Die hat sich die ganze Zeit, in der Field verschwunden blieb, ruhig verhalten. Und Field hat sich dann, als er freikam und rehabilitiert wurde, das ganze Material nach Ungarn bringen lassen.

Ich habe in diesem Parteiarchiv Tage und Wochen verbracht. Aus der Korrespondenz – die Polizeiakten aber sind vom Nachlass vollständig getrennt und liegen beim Innenministerium – hat sich mir eigentlich kein neues Bild ergeben, höchstens neue Facetten. Noel hat seine Arbeit einfach vor allen Leuten geheimgehalten, seine Arbeit für die Amerikaner wie für die Russen.

In diesen Jahren der Beschäftigung mit Field habe ich mir immer wieder gesagt, du darfst die Zeitzeugen nicht vernachlässigen. René Zumbühl, mein Co-Autor, mit dem ich die ganzen Recherchen gemacht habe, und ich haben die meisten Interviews zu zweit aufgenommen – den Ton oft mit Ansteckmikrofon. Wir haben



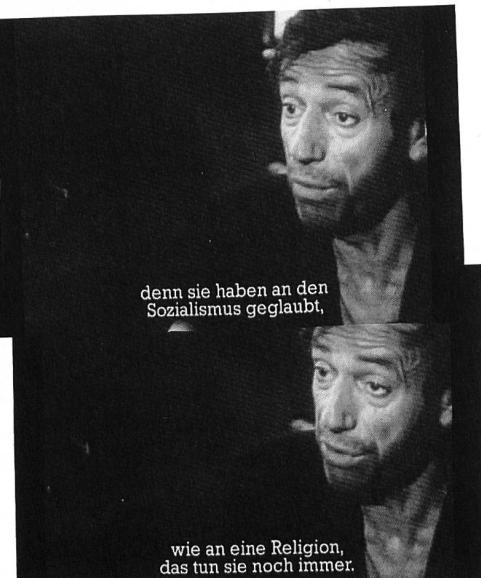
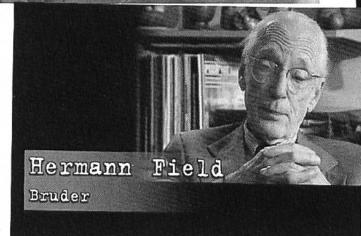
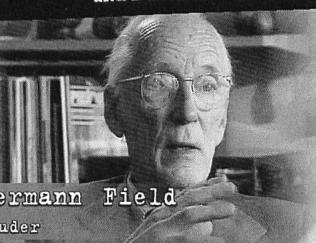
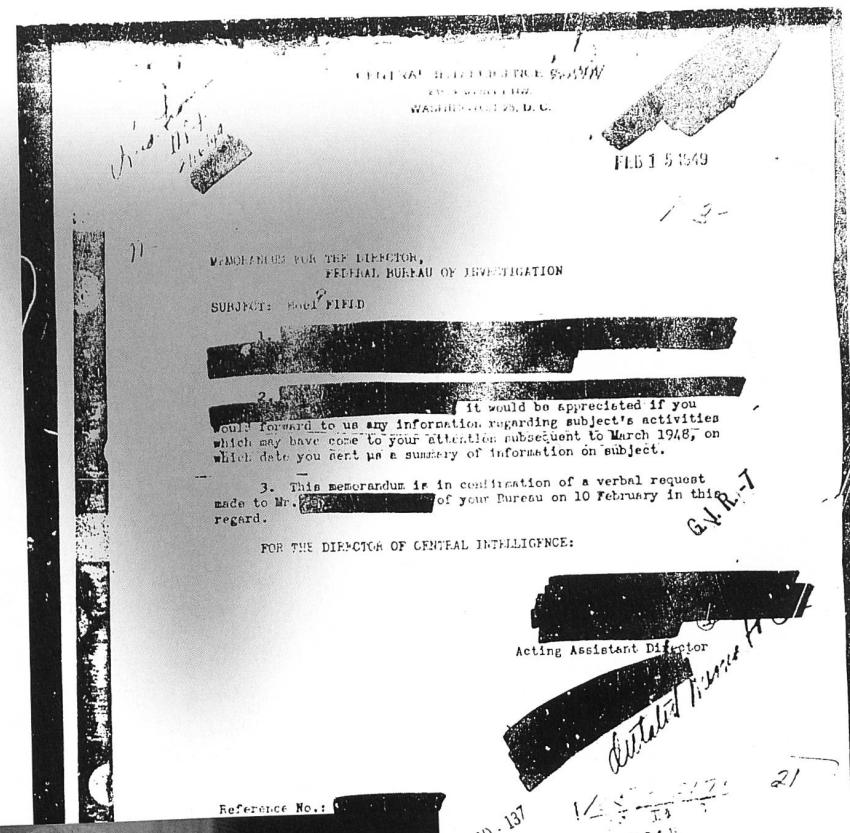
zwar darauf geachtet, dass die Gespräche brauchbar sind, aber ich habe immer betont, dass die Interviews nur für meine Recherchen gemacht werden. Mein Credo war: ich will keinen Interviewfilm, ich will diese Aufnahmen nach Möglichkeit im Film nicht benutzen.

Denn alle Zeitzeugen, das habe ich immer gewusst, kennen nur ein ganz kleines Segment von Field, können mir nur ein ganz kleines Spektrum von ihm erzählen. Es gibt niemanden außer seiner Frau, der Field in seiner ganzen Lebenslaufbahn gekannt hat. Herta und Noel waren seit ihrem neunten Lebensjahr zusammen, sie war quasi Nachbarstochter. Sie haben sich kennengelernt, sie ist ihm gefolgt, mit achtzehn waren sie in den Staaten, haben geheiratet, immer alles zusammen gemacht – ein sehr symbiotisches Verhältnis. Sogar Hermann Field, der einer meiner engsten Zeugen war, hat seinen Bruder Noel eigentlich nicht richtig gekannt. Er ist mit ihm in Zürich aufgewachsen, hatte in der Jugend aber eher ein distanziertes Verhältnis zu Noel, der für ihn so etwas wie ein Vatersatz war, weil dieser sehr früh verstorben ist. In den dreissiger Jahren haben sie sich gelegentlich gesehen, aber nicht sehr oft. Während des Kriegs war Hermann in Boston, Noel in der Schweiz. Und nach dem Krieg haben sie sich ein Mal vor der Verhaftung und auch nachher nur noch zwei, drei Mal, in Budapest nach der Freilassung, getroffen.

1



CH-FILMMANUFAKTUR



Die Leute, die Field in Budapest kannten, die haben ihn entweder aus der Schweiz gekannt, weil sie Hilfe von ihm erhielten, als er Direktor des Hilfswerks war. Meistens haben sie ihn nicht einmal persönlich gekannt oder ihn nur einmal gesehen, und dann lief das bisschen Geld oder die Lebensmittelpapiere, die sie gekriegt haben, über die Administration. Andere haben ihn erst später kennengelernt, als er im Corvina-Verlag in Budapest als Redaktor der englischsprachigen Zeitschrift «New Hungarian Quarterly» arbeitete, aber auch da war er unantastbar. Man hat ihn nie nach seiner Vergangenheit befragt. Aber sie haben von ihm wie von einem Heiligen gesprochen: hundert Prozent linientreu, sehr hart gegen sich selber, ernsthaft, soll nie einen politischen Witz gemacht haben.

Tonia Lechtmann war wohl eine der wenigen Personen, eine Freundin, die eine engere Beziehung zu ihm hatte. Aber Tonia hat ihn natürlich auch nur in den zwei, drei Jahren in der Schweiz, als sie bei ihm in Genf gearbeitet hat, richtig kennengelernt und ihn später nur noch in Polen gesehen, wo sie von den Fields mehrfach besucht wurde. Auch sie hat nicht gewusst, was er früher gemacht hat, hat nicht gewusst, dass er mit Allen Dulles Kontakt hatte, hat nicht gewusst, welche Rolle er im Spanischen Bürgerkrieg spielte.

Field hat sich ab und zu darin gefallen, sich ein bisschen geheimnisvoll zu machen. Dass er gerne sehr klandestin über sein Wirken gesprochen hat, war sicher auch sein Verhängnis, denn es hat natürlich bei der Untersuchung den Verdacht gegen ihn noch erhöht.

Maria Schmidt war für mich lange Zeit die einzige Person, die die Verhörakten gesehen hat. Als Mitglied einer Historikerkommission durfte sie nach der Wende in das Archiv, um die Akten einzusehen. Noel Field hat diese Akten, wie alles, was er sonst notiert hat, auf deutsch geschrieben. Lange nach dem Interview mit ihr und nach vielen Ablehnungen vom Innenministerium in Budapest, erhielt ich dann, zusammen mit Hermann Field, auch eine Erlaubnis, das Material einzusehen. Ich habe mir von Susi Kolai die ungarischen Akten übersetzen lassen, während Hermann Field die deutschen Akten und Texte von Noel in mein Tonbandgerät diktierte. Ich habe gar nicht mitgekriegt, was er alles gelesen hat.

Und so höre ich, als ich in Zürich das Band abgeschrieben habe, dann mit der Stimme von Hermann Field, also quasi Originalton, aus dem Kopfhörer Noel, der,

«Ich fand meine These bestätigt, als ich im Archiv in Budapest die Korrespondenz von Field mit Alger Hiss entdeckte, zehn, zwanzig Briefe, worin sie sich auch darüber lustig machen, dass sie am gleichen Tag freigelassen würden.»

an einem Tiefpunkt angelangt, Selbstmord machen will, wo er sagt, er möchte einfach noch diesen Brief schreiben, einen 63seitigen Brief an die Sowjetische Partei, wo er alles schildert, wie es wirklich war, weil er denkt, dass auch später, «zehn, zwanzig oder noch mehr Jahre nach meinem Tod» einmal jemand kommen und auf Grund der Akten und dieses Briefes die wahre Geschichte des überzeugten Kommunisten Noel Field aufdecken wird.

Das klang für mich wirklich wie eine Prophezeiung. Ich wollte die Texte, so wie sie sind, wie Hermann sie diktiert hat, in den Film einbauen. Aus redaktionellen und technischen Gründen musste ich sie aber doch noch nachsprechen lassen – von einem Amerikaner, auf deutsch, damit sich diese Ebene sprachlich unterscheidet von meiner Erzählung.

Zwischenzeitlich hatte ich, in all den Jahren, sehr, sehr viele Fakten zusammengetragen und ein Dossier erstellt, das sehr seriös war: Fields Beziehung zur Schweiz, Fields Beziehungen zu den Flüchtlingen, die ganzen Spionagegeschichten, die stalinistischen Schauprozesse und dann auch seine ganze Biographie: Spanischer Bürgerkrieg, dreissiger Jahre in den USA, Allen Dulles, Hiss.

Alger Hiss war immer ein Steckenpferd von mir, das hängt auch wieder mit Pinkus zusammen. Als ich in der Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Zürich arbeitete, habe ich mit ihm auch Zeitschriften abgelegt und gemerkt, dass ihn die Hiss-Affäre immer interessiert hat. Als Nixon nach Watergate abdanken musste, wurde sie wieder aktuell, weil Hiss einmal mehr seine Rehabilitierung verlangte.

Mir war also bekannt, dass es diese Hiss-Affäre gibt. Aber ich habe sie anfänglich nie enger mit Field in Zusammenhang gebracht, stellte mit der Zeit immer mehr Parallelen fest und fand meine Thesen bestätigt, als ich im Archiv in Budapest die Korrespondenz von Field mit Alger Hiss entdeckte, zehn, zwanzig Briefe, worin sie sich auch darüber lustig machen, dass sie am gleichen Tag freigelassen würden.

Da hat sich plötzlich so etwas wie eine Parallelbiographie abgezeichnet, mit sehr entscheidenden Fakten für Noel Field. Er hatte grosse Angst – und ich meine, die Angst war berechtigt –, dass er wie Hiss angeklagt worden wäre, wenn er in West-Europa geblieben oder in die Staaten zurückgegangen wäre. Bestimmt wären auch noch weitere Indizien gefunden worden, so dass er sicher auch in den USA fünf, sechs Jahre im Gefängnis verbracht hätte – wahrscheinlich unter etwas angenehmeren Umständen als in Budapest.

FILMBULLETIN Wann wurde klar, dass du den Film überhaupt machen kannst?

WERNER SCHWEIZER Während der Vorrecherche liefen natürlich auch Finanzierungsgesuche. Ein erstes Exposé wurde abgelehnt, weil es ein zu historisches Thema sei: einerseits interessiere das niemanden mehr und andererseits könne man das filmisch gar nicht fassen.

Es meinte auch, klassisch dokumentarisch könne man diese Geschichte gar nicht abhandeln. Deshalb habe ich ein Drehbuch geschrieben, wollte Field an den verschiedenen Orten inszenieren, wo er seine Wirkungsfelder hatte. Eigentlich waren das fünf: Jugend in Zürich, seine pazifistische Zeit, dann Spanien, Marseille, bis die Deutschen kamen, Genf bis etwa 1947 und schliesslich Budapest. Ich habe diese Orte aufgesucht und dabei bemerkt, dass Field eigentlich immer an Orten gelebt hat, wo er auf die Stadt runtersehen konnte. Das fand ich typisch. Field hat auch unheimlich viel geschrieben, sehr witzige, spannende Briefe, praktisch keinen unter vier bis fünf Seiten. Abends hat er nur korrespondiert. Deshalb habe ich mir immer vorgestellt, wie er in seinem Zimmer sitzt, auf die Stadt runterschaut und mit der ganzen Welt verbunden ist. Das war eine der Inszenierungsideen, so wollte ich den Film erzählen, subjektiv, aus der Perspektive von Noel Field. Aber auch das ist dann nicht akzeptiert worden.

Nachdem ich die Vorstellung, die Geschichte zu inszenieren, wieder verworfen hatte, entwickelte ich meine Ideen zu einem reinen Kompilationsfilm weiter, wofür ich auch bereits sehr viel Archivmaterial aus der Zeit und dazu passende fiktive Filmausschnitte zusammengetragen hatte. Verhaftungsszenen aus verschiedenen B-Movies, teilweise unheimlich spannendes Zeug, das ich jetzt alles nicht verwendet habe. Etwa: ein Amerikaner sitzt in Prag im Hotel, in einer Badewanne, zwei Männer kommen rein, man sieht sie im Spiegel, der in der Badewanne sieht sie noch nicht, er dreht sich um, schaut auf, sieht die Mäntel, sieht die russischen Abzeichen, dramatisch – so wie ich mir die Verhaftung Fields immer vorgestellt habe.

Auch Costa-Gavras habe ich einmal meine Not geschildert, dass ich keine Bilder hätte, ob er mir nicht Material aus seinem Film *L'AVEU* überlassen könne. Er hat zurückgerufen, und ich war erstaunt, wie absolut präsent bei ihm der ganze Fall noch war, obwohl er diesen Film vor mehr als zwanzig Jahren schon gedreht hatte. Er gab mir sogar Tips, wen ich noch besuchen sollte.

Als ich dann auch noch diese vier Schachteln mit den Fotos, die ganzen persönlichen Fotos von Field, alle Kindheitsfotos, die Fotos der Freunde und USC-Bekannten, in Budapest gefunden hatte, da wusste ich, jetzt steht der Film.

FILMBULLETIN Waren die privaten Filmaufnahmen auch dabei?

WERNER SCHWEIZER Nein, ich habe zwar ständig nach solchen Filmaufnahmen gesucht, aber nichts gefunden. In den spanischen Tagebüchern steht, dass die Fields von einer Wochenschau-Equipe gefilmt worden sind. Ich kannte die Daten und wusste, irgendwo muss dieser Film sein, und habe ihn doch nicht gefunden. Als ich die ganze Korrespondenz nochmals durchsah, habe ich bei Elisabeth Field-Doob, einer Schwester, die in Amerika lebte, eine Stelle gefunden, an der sie sagt, sie möchte diese Aufnahmen zwanzigmal, ja ständig ansehen. So wie ich das verstand, mussten das bewegen

1
Alger Hiss wird aus dem Gefängnis entlassen

2
CIA-Dokument

3
Erica Wallach

4
Yves Montand während der Dreharbeiten zu *L'AVEU*, befragt von Chris Marker zur politischen Bedeutung des Films

«Die Zeitzeugen reden eigentlich immer nur über einen Teil-aspekt, darüber, wie sie Field gesehen haben, aber das ist nicht alles. Ich weiss nach den ganzen Recherchen mehr als sie, deswegen muss ich das ergänzen. Damit war für mich aber auch schon klar, dass ich sie nicht ins Vollbild bringen werde.»

Bilder sein, sonst wäre es nicht schwierig gewesen, sie zu sehen. Ihre Tochter antwortete: «Ja, meine Mutter hat gefilmt, aber ich habe keine Ahnung, wo das Material ist», und die Mutter sei schon lange tot. Auf irgendeinem Dachboden jedoch liege noch was rum. Da habe ich Deborah Doob natürlich hingeschickt, und eine Woche später bekam ich wirklich einige 8mm-Rollen, angeschrieben mit: «Europareise Budapest». Da waren die acht Minuten, die ich verwende, dann dabei. Ein Jahr nach seiner Freilassung hatte Elisabeth ihren Bruder besucht – und dabei gefilmt. Das war schon ein Höhepunkt.

FILMBULLETIN Du hast also eine Menge Material und einige Überlegungen, wie du das zusammenbringst. Wie kam es zum *nun* vorliegenden Konzept?

WERNER SCHWEIZER Ich habe ungefähr dreissig verschiedene Personen interviewt, aber ich wollte ohne diese Interviews auskommen, weil ich mir sagte, wenn ich einmal anfange, diese Geschichte mit Interviews zu erzählen, komme ich davon nicht wieder los. Ich habe mich immer davor gefürchtet und dachte, da gehe ich nie ran.

Kathrin Plüss, meine Cutterin, hingegen hat sich diese Interviews sehr gründlich vorgenommen und sagte immer wieder: die sind ja toll, die musst du unbedingt verwenden, das sind ganz spannende Menschen. Du verschenkst dir etwas, wenn du diese Gespräche nicht einbaust. Emotional war ich immer noch völlig dagegen, denn ich wollte jetzt den sehr viel abstrakteren Kompilationsfilm realisieren. Das Problem dabei war nur, dass mir die Ebenen völlig auseinanderfielen. Man wusste auch nie, woher dieses Material tatsächlich stammt, und als ich dann zu erklären versuchte, dass das eine aus einem Propagandafilm, das andere aus diesem oder jenem Spielfilm herrühre, wurde es immer komplizierter – und von Field habe ich mich immer weiter entfernt.

Kathrin dagegen hat immer versucht, die Geschichte mit den Interviewpartnern zu erzählen. Wenn ich zwei Tage weg war, hatte sie weitere zehn Minuten geschnitten, aber alles nur *talking heads*. Das passte mir wiederum nicht: «Du weisst doch, dass ich den Film nicht so erzählen will! Ich will nicht, dass die Dramaturgie durch die Zeugen bestimmt wird.» Das war ein langer, aber fruchtbare Streit.

Die wichtigen Verhörakten und diesen 63seitigen Brief an seine Partei, der äusserst aufschlussreich für seine persönliche Sicht der Dinge war, fand ich ja eigentlich erst ganz zum Schluss meiner Recherchen. Dann aber habe ich mir gesagt: ich mache zuerst eine Reise von aussen um die Field-Geschichte herum und dann eine Reise ins Innere von Field hinein.

So hat sich die jetzige Form ganz langsam konkretisiert: am Anfang Action, das Verschwinden, das Mysterium, die Zeit, die Atombombe, der Kalte Krieg. Nachher kommen die Zeitzeugen zu Wort. Mit ihnen erlebt man diesen Massenterror, die plötzlichen Verhaftungen. Da finde ich, das dürfen *sie* erzählen, das ist ihre Geschichte. Die Field-Affäre von aussen gesehen: die Auswirkungen der Affäre auf die Opfer, die Zeitzeugen. Im zweiten Teil wird die Sache dann

eher von innen betrachtet, quasi die subjektive Sicht von Field dargestellt. Da sind die Zeitzeugen natürlich weniger präsent, und ich musste mehr mit Fotos, mit Dokumenten arbeiten.

FILMBULLETIN Und das formale Konzept, Bilder, welche die Leinwand nicht füllen, die eingebledeten Schriften?

WERNER SCHWEIZER Eine handgestrickte Überlegung, welche die Windows-Geschichte sehr früh in meinem Kopf festsetzte: die Zeitzeugen reden eigentlich immer nur über einen Teilaspekt, darüber, wie sie Field gesehen haben, aber das ist nicht alles, das ist nicht vollständig. Ich weiss nach den ganzen Recherchen mehr als sie, deswegen muss ich das ergänzen. Damit war für mich aber auch schon klar, dass ich sie nicht ins Vollbild bringen werde.

Von Anfang an war das Problem immer, wie bringt man die ganzen Informationen in den neunzig Minuten unter. Mir war also immer bewusst, ich muss das verdichten, einerseits in Bildern, andererseits eben mit Texten, und ich muss Erläuterungen dazu geben. Einen Film zu diesem Sujet ohne Kommentar zu machen, das geht einfach nicht, das Thema ist zu kompliziert.

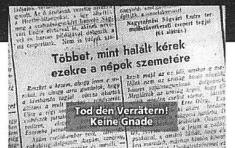
Dann wollte ich auch ganz klar, dass dieses Journalistische, das Recherchenhafte spürbar wird. Deshalb verwende ich eine Schreibmaschinenschrift – nicht so, dass die Texte auch noch getippt werden, das wäre mir zu effekthasherisch – aber doch so, dass man das journalistische Herumschnüffeln, Suchen und Anschreiben ein bisschen spürt.

FILMBULLETIN Was ändert sich für die Montage, wenn man mit solchen Fenstern und Texten arbeiten will?

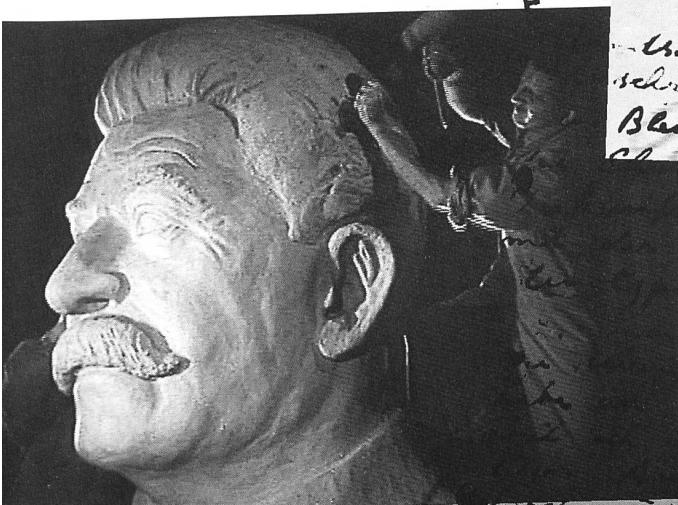
WERNER SCHWEIZER Man sollte dies am Anfang bereits wissen, denn man muss relativ nah auf den Leuten sein, darf keine grossen Kameramätzchen machen und sollte auch die Einstellungsgrösse kaum verändern. Leute in einer Totalen zeigen kannst du in einem Window nicht – wenn da noch jemand in der Totalen sitzt, funktioniert das bereits nicht mehr.

Viele Dokumente und Fotos habe ich übrigens mit einem Weitwinkelobjektiv auf der Minikamera – etwa so gross wie der Deckel eines Füllers – von Pipilotti Rist aufgenommen. Ich habe die Fotos, bei normalem Tageslicht, wie beim Schreiben abgefahren. Das gibt dann zum Teil unheimliche Effekte. Oft wirken Übergänge, etwa vom USC-Werbefilm zur Foto von Field, wenn man nicht ganz genau schaut, wie eine Fortsetzung, einfach weil es sich bewegt. Aber die Kamera wird eben anders bewegt als bei einer Aufnahme vom Reprotisch, nicht so perfekt, aber ich fand es reizvoll, diese Bilder durch die Handkamera ein bisschen zum Leben zu erwecken. Bei *DYNAMIT AM SIMPLON* habe ich noch für jedes Bild die Länge der Fahrt berechnet, und das sieht doch sehr klinisch aus.

Auch die Parallelität, die ich zeige, da ist ein Filmausschnitt auf der linken Seite, zack, da ist der von der rechten. Wenn die rechte Seite wichtiger wird, mache ich diesen Ausschnitt grösser, dann konfrontiere ich ihn von der rechten Seite und setze den anderen in den Hintergrund. Das zeigt einfach, dass ich mit



CH-FILM MANUFAKTUR



1. 26-414

Vorbemerkung

1. Ich erkläre mich im Voraus für alle von
der nicht. Ich werde mich bemühen, möglichst genau
schreiben. Da ich aber jetzt über 3 Jahre späne;
Bleistift in der Hand gehabt habe, bin ich von
Schreiben völlig entwöhnt. Es würde sich in einer
Schreibmaschine
etzt bin. (An deras
nicht mir ge-
ben; obwohl
mir entzückend
meine Gedanken
Zeichnungen
vorgestellt habe.

2. Aufmerksame Körperschützer
sollten führen, dass
nur Leibärzte zu seien
in den Sitzungsräumen
Vorlesung zu verhindern
entfernen können.

Die wichtigsten Daten
zu NOEL FIELD – DER
ERFUNDENE SPION:

Regie: Werner
Schweizer; Buch und
Recherche: Werner
Schweizer, René A.
Zumbühl, Thomas
Grimm, Susi Koltai,
Ruth Wyssieer;
Kamera: Helena
Vagnières, Thomas
Hartmann; Schnitt:
Kathrin Plüss, Ian
Mathis; Sprecher:
Stefan Kurt
(Kommentar), Bob
Zanotti (Texte Noel
Field), Daniel Hitzig
(voice over), Rolf
Büttikofer (Aufnahme
Zone 33); Ton: Martin
Witz; Ton-Mischung:
Florian Eidenbenz;
Filmausschnitte: 8mm-
Aufnahmen Field von
Elisabeth Field-Doob,
Courtesy of Deborah
Doob; L'AVEU von
Constantin Costa-
Gavras, KG-
Production, Paris; LE
DEUXIÈME PROCÈS
d'ARTHUR SLANSKY
von Chris Marker,
ISKRA-Films, Paris.
Gespräche mit:
François Bondy,
Zürich; Dorothea B.
Jones, Lenox, MA;
Rosa Demeter,
Budapest; Elsi Kende-
Haus, Wien; Hermann
H. Field, Shirley, MA;
Erica Wallach-Glaser,
Warrenton, VA; Maria

Schmidt, Budapest;
Vladimir Farkas,
Budapest; Tonia
Lechtmann, Tel Aviv;
Ivan Földi, Zürich;
Janos Dobo-
Trittenbass, Budapest;
Arthur Schlesinger jr.,
New York; György
Aczel, Budapest;
Andras Hegedüs,
Budapest; Jenny
Humbert-Droz, La
Chaux-de-Fonds.
Produktion: Dschoint
Ventschr; in Co-
Produktion mit
Schweizer Fernsehen
DRS. Schweiz 1996.
35mm, Kodak Color
und Schwarzweiss,
Lichtton Mono; Dauer:
104 Min. CH-Verleih:
Bernard Lang
Filmverleih,
Freienbach.

Im ergänzenden
Videofilm DIE PDA IM
LICHT DER FIELD-
AFFÄRE finden sich
zusätzlich Gespräche
mit: Theo und Amalie
Pinkus, Zürich und
Budapest; Jan Lis, Tel
Aviv; George H. und
Marta Hodos, Sherman
Oaks, CA; Karoly
Perczel, Budapest;
Zsigmondi Endre,
Budapest; Adam
Friedmann, Zürich;
Lydia Woog, Zürich;
Max Meier, Zürich.

Eigenhändige Aussage

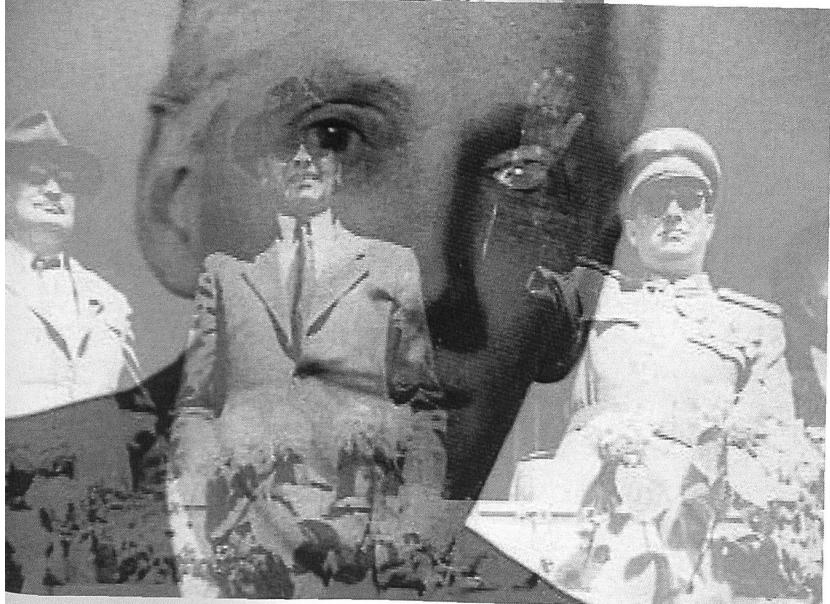
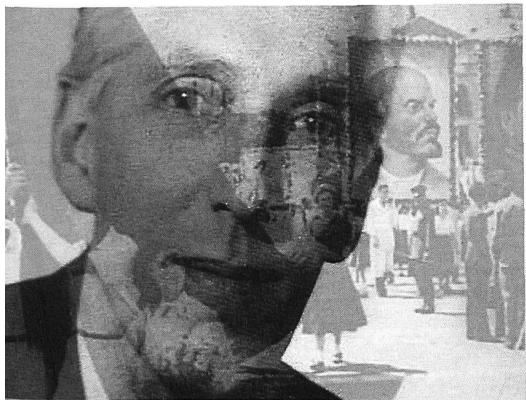
Ist der Verdacht
Ist meine Verhaftung
die Terrormassnahmen
Auf alle drei Fragen
1. bin ich Amerikaner
2. bin ich stamme aus

und den' sich gewisse Wiederholungen nicht vermeiden
lassen, so die Zusammenhänge an sich richtig. Tat



**Die wichtigsten Daten
aus dem Leben von Noel Field**

1904	23. Januar: Noel Field wird in London geboren	1947	8. Mai: Kapitulation Deutschlands <i>Schliessung des europäischen USC-Büros, arbeitslos</i> 20. Oktober: 19 Hollywood-Persönlichkeiten werden vor den HUAC gerufen	1952	in Ost-Deutschland, Polen Tschechoslowakei 17. September: Beginn der 2. Welle von Befragungen vor dem HUAC
1904-22	Jugendzeit in Zürich, Schule, Gymnasium	1948	25. Februar: Machtübernahme der Kommunisten in der Tschechoslowakei April: Verurteilung der «Hollywood Ten» 20. Juni: Beginn der Berlin-Blockade <i>August: in Warschau, sucht Arbeitsmöglichkeiten</i> 3. August: Whittaker Chambers bezichtigt Alger Hiss, Präsident des «Carnegie Endowment for International Peace» und früherer Mitarbeiter des Aussenministeriums, vor dem HUAC der Spionage für die UdSSR	1953	23. November: Verhaftung von Rudolf Slansky in Prag März: Prozess wegen Verdachts auf Atomspionage gegen Julius und Ethel Rosenberg 20. November: Beginn des Slansky-Prozesses in Prag <i>Wiederum Field als Agent im Hintergrund</i> Clementis und Slansky und 9 andere werden hingerichtet
1922	Matura 22. März: Aufruf zur Gründung eines Weltfriedensbundes der Jugend Oktober: Übersiedlung in die USA, Cambridge, Harvard-University, studiert und promoviert in Internationales Recht	1949	27. September: Hiss klagt gegen Chambers wegen Verleumdung Oktober: Veröffentlichung der geheimen 1300 Seiten von Chambers Anklage gegen Hiss, auch Field wird genannt 15. Dezember: Anklagerhebung gegen Hiss 12. Mai: Flug nach Prag, verschwindet spurlos 17./18. Mai: Verhaftung von Tibor Szönyi und Ivan Földi 30. Mai: Verhaftung von László Rajk (ungarischer Aussenminister)	1954	5. März: Tod Stalins 17. Juni: Arbeiteraufstand in Ostberlin und DDR 19. Juni: J. und E. Rosenberg werden hingerichtet Dezember: Hungerstreik 24. März: beendet seinen Brief an die KPdSU April: Wiederaufnahme der Untersuchung gegen Field
1924	4. Mai: Heirat mit Herta Wieser, seiner Jugendfreundin	1950	18. Juli: erster Prozess gegen Hiss endet ergebnislos 22. August: Herman Field wird in Warschau verhaftet und verschwindet 25. August: Herta Field verschwindet in Prag 16. September: Beginn des Rajk-Prozesses in Budapest Field wird als amerikanischer Hauptagent genannt 15. Oktober: Rajk, Szönyi und andere werden hingerichtet 17. November: Zweiter Prozess gegen Hiss 25. Januar: Hiss zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt	1955	5. Oktober: Letzte Einvernahme 25. Oktober: Herman Field wird freigelassen, besucht amerikanischen Botschafter 28. Oktober: Noel und Herta sehen sich, frei, Spitalpflege 8. November: offizielle Mitteilung über Freilassung der Fields Alger Hiss wird freigelassen 19. November: Hermann fliegt von Warschau nach Zürich 25. Dezember: Noel und Herta beantragen politisches Asyl in Ungarn
1926	Abteilung für westeuropäische Angelegenheiten im amerikanischen Aussenministerium	1951	25. Juni: Beginn des Koreakrieges 26. August: Erica Wallach-Glaeser wird in Ost-Berlin verhaftet und verschwindet, zum Tod verurteilt, später nach Vorkuta verbannt	1961	1. Juli: Brief an Chruschtschow: Wo ist Erica?
1930	leitender Wirtschaftsberater für Europa im State Departement		Vorbereitung von Prozessen	1965	18. Oktober: Erica Wallach-Glaeser wird in Moskau freigelassen Beginn der Arbeit im Corvina-Verlag, Budapest
1935	8. Dezember: US-Vertreter an der Londoner Flottenkonferenz			1967	Eintritt in die ungarische kommunistische Partei Februar: XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der UdSSR mit der Geheimrede Chruschtschows gegen den Personenkult der Stalinära
1936	Juni: zum Völkerbund in Genf, Abteilung für Abrüstung			1970	23. Oktober: Aufstand in Budapest veröffentlicht autobiographischen Bericht in «New Masses» «Red Pawn», Buch von Flora Lewis über Field erscheint (deutsch: Bauer im roten Spiel) Erica Wallach veröffentlicht «Light at Midnight»
	18. Juli: Militärputsch				15. September: Noel Field stirbt in Budapest
	Francos: Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs				
1938	Juni-Juli: private Reise in die Sowjetunion				
	7. Juni: US-Präsidentenhaus setzt «House Committee on Un-American Activities» (HUAC) ein				
	Oktober: als Delegierter der Repatriierungskommission des Völkerbundes im Spanischen Bürgerkrieg				
1939	März: Fall der Spanischen Republik				
	bis April in Spanien und Frankreich, besucht Flüchtlingslager				
1940	Austritt aus der Völkerbundesarbeit				
1941	Leitung des amerikanischen Komitees für Flüchtlingsangelegenheiten (USC), Marseille				
1942	9. November: Allen Dulles trifft in Bern ein				
	11. November: Fields fliegen in die Schweiz, Büro in Genf				
1944	Sowjettruppen dringen bis zur Weichsel und nach Warschau vor, besetzen Rumänien, Bulgarien und Ungarn; Budapest wird eingeschlossen; Tito besetzt Belgrad				
1945	9. Januar: Zürich, organisiert Zweiten Schulungskurs zur Ausbildung fürsorgerischer Hilfskräfte in der Nachkriegszeit				
	Februar: Konferenz von Yalta zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin				



CH-FILMMANUFAKTUR

offenen Karten spielen will, im Sinn von: das ist das Material, schauen wir uns das an, jetzt legen wir es wieder weg und betrachten das nächste.

Meine Traumvorstellung wäre eine Art Multimedia-Oberfläche gewesen: die Zeitzeugen, die erzählen, immer in einem farbigen Bild, aber dazu ständig ein Schwarzweiss-Bild oder ein Schwarzweiss-Dokument hinter oder gegenüber den Interviewten, das sich abhebt und die Aussagen ergänzt, ihnen zum Teil aber auch widerspricht, weil ich auch Gegeninformationen reinbringen wollte. Das war aber eine Konzeption, die ich dann aus dramaturgischen Gründen abgeschwächt habe.

FILMBULLETIN Aus dramaturgischen Gründen?

WERNER SCHWEIZER Ich habe eben gemerkt, dass die Konzentration auf das, was die Leute eigentlich sagen, nachlässt, wenn ich zuviel mit formalen Mitteln arbeite, dass man abgelenkt wird, von dem was man eigentlich verstehen müsste. Obwohl es eigentlich viele Personen sind, lernt man einige davon doch etwas näher kennen. Ich konnte sie nicht einfach benutzen, ich musste ihnen einen gewissen Raum geben, eine gewisse Aufmerksamkeit lassen.

Deshalb habe ich die Zusatzinformationen dann immer mehr reduziert. Beim *Avid* ist das ja einfach, man hat verschiedene Bildebenen, und ich habe je länger je mehr einzelne Ebenen einfach gelöscht.

FILMBULLETIN Die Parallelität während des Kalten Krieges zwischen Ereignissen in Ost und West ist sehr präsent im Film und ziemlich prominent herausgearbeitet.

WERNER SCHWEIZER Die Auflösung zu Alger Hiss kommt relativ spät, obwohl ich ihn relativ früh einführe. Man weiss also noch nicht so genau, wo das alles hinführt. Natürlich ist das fast wie eine Art Doppelbiographie. Hiss sieht sogar ähnlich aus, ist ein gutaussehender, karrierebewusster, junger Mann, der möglicherweise Präsident geworden wäre.

Vielleicht hätte ich die Parallelität nicht so stark betont, wenn ich nicht die Aussage von Field gefunden hätte: «Ich bin abgehauen aus Angst vor dem Hiss-Prozess.» Da hab ich eben gedacht: Es ist mehr dran als nur Koinzidenzen, Parallelitäten. Es hat auch faktisch eine wesentliche Bedeutung für die Field-Affäre. Ich möchte es so sagen: Ohne McCarthy hätte es Field *so* nicht gegeben. Vielleicht hätte dennoch ein Rajk-Prozess stattgefunden, aber sicher nicht mit Field. Field wäre nicht nach Prag gefahren, wenn nicht dieser hysterische Hiss-Untersuchungsausschuss getagt hätte – Hiss war ja das erste Opfer von McCarthy. Und wenn es das nicht gegeben hätte, wäre Field, was weiss ich, Privatgelehrter geblieben in der Schweiz.

Stichworte zum Gespräch mit Werner Schweizer lieferte Walt R. Vian

